

Predigt am (Vorabend zum) Letzten Sonntag nach Epiphania
in Landau (27.01.2024) und Kaiserslautern (28.01.2024)

2. Korinther 4, 6-10 und ELKG² 394 (Auf, Seele, auf und säume nicht)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

- 6 *Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.***
- 7 *Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.***
- 8 *Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.***
- 9 *Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.***
- 10 *Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.***

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

heute geht es um eine Person mit dem Allerwelts-Namen Michael Müller. Und darum, was dieser Michael Müller mit unserem Predigtwort zu tun hat. Und was das alles mit uns heute und mit unserm Leben zu tun hat.

Michael Müller, damit meine ich jetzt nicht den ehemaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, auch nicht den Mann, der einem Wanderbuch-Verlag seinen Namen gegeben hat, sondern einen Menschen, der vor über 300 Jahren gelebt hat.

Dieser Michael Müller hat ein Lied gedichtet, das in unserem Gesangbuch unter der Nr. 394 steht: „*Auf, Seele, auf und säume nicht*“ – es gibt drei weitere von ihm, die der Nachwelt überliefert sind. Nach der Predigt werden wir sein Lied singen.

Wir wissen nicht viel von Michael Müller. 1673 wurde er in Blankenburg am Harz geboren, und starb schon 1704 im württembergischen Ludwigsburg. Er studierte in Halle Theologie, bei August Hermann Francke, und ging dann nach Württemberg, wurde dort Hauslehrer in einer Familie, die einen hohen Rang innehatte. Wie das damals so war. Er wäre wohl gern Pfarrer geworden, dazu aber kam es nicht. Er war kränklich, und so starb er schon im jungen Alter von 30 oder 31 Jahren – an einer Krankheit, die heutzutage in den meisten Fällen heilbar wäre.

Michael Müllers Leben – von außen betrachtet, ein Leben mit Einschränkungen, mit Begrenzungen. Von Trübsal wusste er ein Lied zu singen, allein wegen seiner Kränklichkeit, die in ihm steckte.

Natürlich fällt ein direkter Vergleich zwischen damals und heute schwer. Doch auch wir leben mit manchen Einschränkungen, mit Begrenzungen. Auch wir fühlen uns ohnmächtig, wenn wir von schlimmen Ereignissen hören. Auch wir wissen von den Finsternissen, die um uns sind. Wir hören von der Bluttat an einer Schülerin, in einer Schule, gar nicht weit weg von hier, und wir fragen uns: In was für einer Welt leben wir heute eigentlich? Was ist aus ihr geworden? Was wird noch werden?

Wir erleben die Macht der Sünde, die Dynamik der Gottesferne. Und wir spüren sie wohl auch im eigenen Leben.

Mit Michael Müller treffen wir uns bei unserem Predigtwort, wenn es heißt: **Wir sind von allen Seiten bedrängt, Uns ist bange,Wir leiden Verfolgung,Wir werden unterdrückt,** (**Vers 8 und 9**) Auch wenn Bedrängnis, Angst und Unterdrückung damals und heute ganz verschiedene Gesichter trägt.

Nun kommt aber dieser Michael Müller so daher, dass er mitten in die Dunkelheit hinein ein anderes Bild malt mit dem Lied „Auf, Seele, auf und säume nicht“. Es ist ein Bild von dem „anderen Weg“, von dem Weg zum „ewigen Vaterland“ (Vers 9). Dieser Weg wird erhellt von dem „Wunderstern“, der über uns aufstrahlt. Da sehen wir Jesus Christus als das Kind. Weihnachten! „Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, rettete er uns ...“ (Titus 3, 4) Jesus Christus ist der Stern. Sein Wort strahlt hinein in unser Leben. Da sehen wir, wie alles in ein anderes Licht getaucht wird. Dieses Wort Gottes ist so ganz anders als die Worte unserer Zeit und Welt, die oft so gnadenlos sind. Und wir, die wir unterwegs sind, sollen uns an diese Worte Gottes halten.

Dieses Wort haben wir als „**Schatz in irdenen Gefäßen**“. Das Wort von der Vergebung, die Gott schenkt. Es erreicht uns im „**irdenen Gefäß**“ der Taufe (mit dem Wasser), im „**irdenen Gefäß**“ des Abendmahls (mit Brot und Wein), im „**irdenen Gefäß**“ des Wortes Gottes, das laut wird und an unsere Ohren dringt, und das in unser Herz hineinwill.

Weil mit diesem Wort alles verändert wird, deshalb steht da auch das große „**ABER**“ – gleich mehrere Male:

„Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.“

In dein Navigationsgerät kannst Du Start- und Zielpunkt eingeben. Dann wird dir eine Route vorgeschlagen, angezeigt durch eine blaue Linie. Der kannst du folgen. Doch der Ortskundige, der eigentlich keine Navigation braucht, weil er sich auskennt in der Region, der weiß vielleicht einen anderen Weg, der noch besser ist, weil kürzer und schneller.

Ihr Lieben, ich möchte sagen: Als Kinder unseres himmlischen Vaters, als getaufte Christen kennen wir uns aus. Wir wissen doch um den anderen Weg.

So segne euch Gott, wenn ihr auf diesem anderen Weg unterwegs seid! Lebt mit dem großen ABER! Keiner muss versinken in Missmut oder Verzweiflung. Das helle Licht Jesu Christi umfängt uns. Gott stellt uns mit unserem Leben in sein Licht hinein - jetzt im Glauben an den, der uns in „**irdenen Gefäßen**“ begegnet, und dann einmal im Schauen - im ewigen und ungebrochenen Lichtglanz Gottes. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.
2. Gib acht auf diesen hellen Stern, der aufgegangen ist; er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.
3. Drum mache dich behende auf, befreit von aller Last, und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast, bis du dies Kindlein hast.
4. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiss; das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis, aus aller Finsternis.
5. Ach sinke du vor seinem Glanz in tiefste Demut ein und lass dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein, von solchem Freudenschein.
6. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel und singe mit der Engel Schar: »Hier ist Immanuel,«, »hier ist Immanuel.«
7. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht, die wieder offen steht.
8. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird jede Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn in diesem Jesulein, in diesem Jesulein.
9. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg, zum ewgen Vaterland, zum ewgen Vaterland.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)